

Inhaltsverzeichnis

1. Grundsätze

- 1.1. Unser Bild vom Kind - S1 -
- 1.2. Unser Leitbild -S2 -
- 1.3. Unsere Zielgruppe - S2 -
- 1.4. Unser pädagogischer Ansatz - S3 -

2. Pädagogische Schwerpunkte

- 2.1. Werteorientierung - S4 -
- 2.2. Resilienz - S4 -
- 2.3. Selbstständigkeit - S5 -
- 2.4. Gesundheit - S5 -
- 2.5. Sprache - S5 -
- 2.6. Bewegung - S6 -
- 2.7. Ausdauer - S6 -

3. Weitere Bildungsbereiche

- 3.1. Musik - S7 -
- 3.2. Kreativität -S7-
- 3.3. Umwelterfahrung - S7 -
- 3.4. Mathematik - S8 -

4. Pädagogische Umsetzung

- 4.1. Beziehungsaufbau - S9 -
- 4.2. Raumgestaltung - S9 -
- 4.3. Jahreskreis - S9 -
- 4.4. Eingewöhnungszeit - S10 -
- 4.5. Tagesablauf - S11 -
- 4.6. Das Spiel des Kindes - S12 -
- 4.7. Gezielte Angebote - S12 -
- 4.8. Beobachten und Auswerten - S13 -
- 4.9. Zusammenarbeit mit den Eltern - S13 -

5. Rahmenbedingungen

- 5.1. Träger - S14 -
- 5.2. Rechtliche Grundlagen - S14 –
Schutzauftrag
- 5.3. Finanzierung - S15 -
- 5.4. Räumlichkeiten - S15 -
- 5.5. Umfeld / Einzugsbereich - S15 -
- 5.6. Öffnungszeiten - S15 –
Schließtage / Buchungszeiten
- 5.7. Personal - S16 -

6. Qualitätssichernde Maßnahmen - S17 -

7. Anhang

- 7.1. Beitrags- und Kostenübersicht - S19 -
- 7.2. Was ist mitzubringen - S20 -

Vorwort

Im April 2001 eröffnete das Mütter- und Familienzentrum Weilheim e.V. mit dem Zwergerltreff die erste Kinderkrippe im Landkreis Weilheim- Schongau.

Ganz im Sinne unseres Trägers war und ist es uns immer wichtig, bestmöglich auf die Bedürfnisse der Familien einzugehen, in dem Bewusstsein, dass für Kinder die Kernfamilie das Wichtigste ist und wir eine familienergänzende Einrichtung sind.

Die Eltern können, ganz so wie es für ihre familiäre Situation und ihre Kinder am besten ist, entweder 2,3,4 oder 5 Tage pro Woche buchen. Das ist unserer Meinung nach auch aus pädagogischen Überlegungen heraus sinnvoll.

Eine gut gestaltete Eingewöhnung gewährleistet dabei das sichere Ankommen und Wohlfühlen der Kinder in der Krippengruppe und eine schöne Krippenzeit.

Voraussetzung dafür ist die intensive und partnerschaftliche Zusammenarbeit und der kontinuierliche Austausch mit den Eltern.

Unsere Erfahrung hat uns gezeigt, dass das der für uns, unseren Träger und unsere Familien richtige Weg ist.

1. Grundsätze

1.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit, die mit den ihm eigenen Fähigkeiten zur Welt kommt. Es braucht:

- Menschen, die es lieben und eine sichere Bindung zu ihm aufbauen
- eine anregende Umgebung, die es selbstständig erforschen kann
- eine Atmosphäre, in der es sich wohlfühlt
- und andere Kinder

um seine individuellen Kompetenzen nutzen und weiterentwickeln zu können.

1.2. Unser Leitbild

Kinder, die zu uns kommen erleben das positive Gefühl, zu einer Gemeinschaft in etwa gleichaltriger Kinder zu gehören, in der das Miteinander eine große Rolle spielt. Zugleich haben sie aber auch das Recht und die Freiheit sich mal abzugrenzen.

In dieser Gemeinschaft lernen die Kinder, Rücksicht zu nehmen und sich an Regeln zu halten, die für ein friedvolles Zusammenleben notwendig sind.

Wir werden allen Kindern Vertrauen entgegenbringen und ihnen Sicherheit bieten, damit es ihnen möglich ist, ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln.

So können sie sich als selbstbestimmte Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen erfahren. Dazu gehört, eigene Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen, den eigenen Gefühlen zu trauen und diesen Ausdruck zu verleihen.

Unsere Grundhaltung, die Individualität und Verschiedenheit als wertvoll erachtet, ermöglicht es den Kindern, Anderen sowie sich selbst gegenüber mit Achtung zu begegnen.

Die Kinder sollen erfahren, dass zu ethischen Grundprinzipien, auch Rücksichtnahme, Verantwortungsgefühl, Selbstbeherrschung und der respektvolle Umgang mit Umwelt und Natur gehört.

1.3. Unsere Zielgruppe

Unsere Einrichtung steht Kindern ab ca. 1 Jahr bis zum Eintritt in einen Kindergarten bzw. eines der Kinderkripen zur Verfügung.

Da aus entwicklungspädagogischer Sicht die Gruppenstärke dem Alter der Kinder angepasst sein sollte, wird in unserer Kinderkrippe die Gruppenstärke von 12 Kindern nicht überschritten. So gewährleisten wir den Kindern, ihre ersten Sozialkontakte zu gleichaltrigen Kindern in einer für sie überschaubaren Gruppe zu knüpfen.

Nach Möglichkeit sorgen wir für ein ausgeglichenes Verhältnis von Mädchen und Buben. Es ist uns auch ein Anliegen, in jeder Altersstufe, in etwa gleich viele Kinder aufzunehmen.

Wir wollen offen für alle Familien sein, die uns ihr Kind anvertrauen möchten.

Das heißt ungeachtet ihrer religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen, vorausgesetzt es liegt eine **demokratische Grundhaltung** vor.

In gegenseitiger Wertschätzung und respektvollem Umgang sollen die Kinder lernen, sinn- und wertorientiert zu leben und eine eigene, von Achtung und Respekt getragene Identität zu entwickeln. So kann **Integration** gelingen.

Solange es in unseren Möglichkeiten steht heißt das zudem, dass unsere Kinderkrippe auch Kinder aufnimmt, die, in welcher Hinsicht auch immer, einen besonderen Förderbedarf haben. Denn das wäre aus unserer Sicht wirkliche **Inklusion**.

Sollten wir aber nicht in der Lage sein, dem Kind die für seine positive Entwicklung erforderliche Unterstützung zukommen lassen zu können, müssen wir auch unsere Grenzen erkennen und die Familie an eine andere, für das Wohl des Kindes besser geeignete, Einrichtung verweisen.

1.4. Unser pädagogischer Ansatz

Kinder können sich am besten entwickeln, wenn sie ganzheitlich, das heißt mit allem was sie ausmacht und betrifft, gesehen werden.

Unser Bild vom Kind, das Wissen von der Entwicklung des Kleinkindes und darüber, wie Kleinkinder lernen, bilden die Grundlage unseres pädagogischen Ansatzes.

Jedes Kind ist ein Individuum, das sich in seinem ganz eigenen Tempo entwickelt. Eigenaktivität, Verantwortungsübernahme, Interesse, Mit- und Selbstbestimmung und sich wohlfühlen stehen demzufolge im Mittelpunkt.

Aus diesem Bewusstsein heraus leisten wir in unserer Krippe eine ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsarbeit die eine adäquate Beteiligung (Partizipation) der Kinder berücksichtigt.

Das Kind ist dabei aktiver Bewältiger seiner Entwicklungsaufgaben und bestimmt bei allen Angelegenheiten die sein eigenes Leben betreffen mit.

Wir begleiten und unterstützen es, indem wir sehr einfühl- und achtsam auch auf seine nonverbalen Signale eingehen und diese ernstnehmen. Das heißt, wir leisten „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Durch aktives Beobachten der Kinder stellen wir fest welche ihrer Entwicklungsbereiche mit unserer pädagogischen Unterstützung, gefestigt und gefördert werden sollten.

Dabei orientieren wir uns aber nicht an Defiziten, sondern an den Stärken der Kinder. Diese Stärken sind zugleich meist auch ihre Interessen, und Interesse ist Voraussetzung für effektives Lernen.

Handlungskompetenz aber, entwickeln Kinder nur in Interaktion mit anderen Kindern. Das Kind gehört zu einer Gruppe von Kindern, die auch Bedürfnisse haben und berechtigterweise auch einfordern.

Das heißt, dass das einzelne Kind nicht immer im Mittelpunkt steht.

Unsere pädagogische Überzeugung ist, die Entwicklung des einzelnen Kindes im Kontext mit der Entwicklung der Gesamtgruppe zu sehen.

Deshalb arbeiten wir nach dem **entwicklungszentrierten Ansatz**.

2. Pädagogische Schwerpunkte

2.1. Werteorientierung

Kinder bestaunen unvoreingenommen die Welt und haben dabei viele Fragen. Wir versuchen auf alle Fragen der Kinder mit Wertschätzung, Respekt und Geduld einzugehen. Kinder im Krippenalter stellen diese Fragen nicht nur verbal, sondern mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Ausdrucksmöglichkeiten. Wir sind gefordert, diese Fragen zu erkennen und zu verstehen, um angemessen darauf zu reagieren und zu antworten.

Damit sich die Kinder an Werten orientieren können, ist es unbedingt erforderlich, ihnen diese auch vorzuleben. Dazu ist erste Voraussetzung, dass wir uns selbst über unser Erziehverhalten klar werden und uns bewusst ist, was eine positive Erzieherpersönlichkeit ausmacht.

Dazu gehört auch, unser Erziehverhalten zu reflektieren.

Es ist uns wichtig, in unserer Einrichtung eine Atmosphäre zu schaffen, die von Wertschätzung, Offenheit und Authentizität geprägt ist.

Dies ist unser Weg, den Kindern die Werte, die wir in unserem Leitbild beschrieben haben, zu vermitteln.

2.2. Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Widerstandsfähigkeit bedeutet, kompetent mit Veränderungen und Belastungen umzugehen. Sie ist somit Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden.

Mit unsere wichtigste Bildungsaufgabe ist, die Kinder zu unterstützen, damit sie sich zu resilienten Persönlichkeiten entwickeln können.

Dazu müssen Kinder Eigenaktivität entwickeln, wir werden sie dabei begleiten.

Das bedeutet vor allem, Kinder zu Stärken.

Zuerst teilen Kinder durch ihre Körpersprache mit, wenn sie etwas nicht mögen. Unsere Aufgabe ist es, diese Signale zu erkennen und ernst zu nehmen.

Daraus entwickelt sich dann für die Kinder die Sicherheit „Nein“ zu sagen, wenn ihnen etwas missfällt.

Somit ist unsere Kinderkrippe ein Ort, wo es den Kindern möglich gemacht wird, sich in Konfliktbewältigung zu üben.

2.3. Selbstständigkeit

Die Kinder lernen, sich als eigenständige Menschen wahrzunehmen, etwas zu bewirken und sich selbst ihrer Entwicklung entsprechend gut versorgen zu können. So beginnen sie, nach anfänglicher Hilfe, selbstständig zu essen und zu trinken. Sie benötigen immer weniger Hilfe beim An- und Ausziehen. Sie entscheiden, ob sie lieber allein oder mit anderen Kindern spielen und welchen Funktionsbereich sie dazu brauchen. Sie werden darin bestärkt, ihre Bedürfnisse mitzuteilen und Konflikte möglichst eigenständig zu lösen, oder sich bei uns Unterstützung zu holen. Sie werden darin bestärkt, ihrem eigenen Gefühl und Können zu vertrauen. Den Kindern wird zugetraut, selbst zu spüren, wann der richtige Zeitpunkt gekommen ist, „sauber“ und „trocken“ zu werden.

2.4. Gesundheit

In unserer Krippe wird täglich frisch gekocht. Wichtig ist uns dabei, den Kindern ein gesundes und abwechslungsreiches Essen anzubieten. Folglich legen wir Wert auf biologisch erzeugte Nahrungsmittel und Getränke. Zu jeder Mahlzeit wird Obst, Gemüse oder Rohkost gereicht. Selbstverständlich gehören für uns eine Achtsame Pflege und ausreichend Schlaf zu den Grundlagen einer gesunden Entwicklung der Kinder. Aufenthalt im Freien, Bewegung, Fröhlichkeit, liebevolle Zuwendung und Zusammensein mit anderen Kindern sind weitere gesundheitsfördernde Faktoren. Wichtig ist auch, dass Spannung und Entspannung möglich sind. Das heißt, auf Zeiten hoher Aktivität folgt auch wieder eine Zeit, in der die Kinder zur Ruhe kommen. Damit die Kinder möglichst wenig elektromagnetischen Feldern ausgesetzt sind, gibt es in unserer Einrichtung kein schnurloses Telefon.

2.5. Sprache

Von Anfang an möchte jedes Kind mit seiner Umwelt kommunizieren. Wir versuchen seine „erste Sprache“ (non-verbale Signale) zu verstehen und in Dialog mit ihm zu treten. Die Entwicklung einer ausdrucksvollen Körpersprache ist Bestandteil von Sprachkompetenz. Durch die positive Beziehung zu den Kindern und der guten Atmosphäre in unserer Einrichtung, werden die Kinder Freude daran haben, sich mitzuteilen. Auch das Interesse der Kinder, mit anderen Kindern eine Spielgemeinschaft einzugehen und ihre Bedürfnisse mitzuteilen, wirkt sich förderlich auf das Erlernen von Sprache aus. Fingerspiele, Lieder, Singspiele, Kreisspiele, gemeinsames Betrachten (dialogorientiert) von Bilderbüchern und das Interesse am Sprechen mit den Kindern, tragen wesentlich zur Förderung und Stärkung der Sprachentwicklung aller Kinder bei.

2.6. Bewegung

Kleinkinder müssen die Möglichkeit zur freien Bewegungsentfaltung bekommen. Nur so werden sie sicher in ihrer motorischen Entwicklung.

Aus diesem Grund gibt es bei uns keine Turnstunden.

Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zur freien Bewegungsförderung, was sich unter anderem auch in der Raumgestaltung bemerkbar macht.

Die Ausstattung des Bewegungsraumes mit schiefer Ebene, Rollbrettern, Rutsche, Hüpfpferd, Hüpfpolster und Kletterdreieck kommt dem Grundbedürfnis nach freier Bewegung entgegen.

Im Gruppenraum steht den Kindern, abwechselnd je nach Interesse und Entwicklungsstand, Bewegungsmaterial nach Emmi Pickler zur Verfügung.

Auch unser Außenbereich ist so gestaltet, dass diese freie, dem Alter der Kinder entsprechende Bewegungsförderung möglich ist.

Wichtig ist dabei, dass wir die Kinder gut begleiten und ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärken.

2.7. Ausdauer

In den verschiedensten Bereichen ist es notwendig, Ausdauer aufzubringen, um zum gewünschten Ziel zu kommen. In der Krippe ergeben sich zahlreiche Situationen wo dieses Erfordernis eingeübt wird.

So müssen die Kinder manchmal warten, bis sie ein Spielzeug haben können, mit dem gerade ein anderes Kind spielt, sie an der Reihe sind zum Händewaschen zu gehen oder ihnen beim Anziehen geholfen wird.

All dies fördert zugleich ihre soziale Kompetenz.

Die Kinder suchen sich ein Spiel aus und dann dauert es länger als sie dachten, bis es zu Ende gespielt ist. Wir motivieren sie es fertig zu spielen und sie spüren Stolz, es geschafft zu haben.

So wird ihre Spielfähigkeit gefördert und ihre Konzentrationsfähigkeit gestärkt.

3. Weitere Bildungsbereiche

3.1. Musik

Kleinkinder haben viel Freude daran, Musik zu hören und selber zu machen.

Das ureigenste Instrument ist zunächst die eigene Stimme und der eigene Körper.

Musikalische Förderung spricht verschiedene Entwicklungsbereiche an.

Vor allem die Sprachentwicklung, Denkvorgänge und das Wohlbefinden werden günstig beeinflusst.

Den Kindern macht es Spaß, vor jedem Essen zusammen mit den anderen Kindern zu singen, oder auch nur zuzuhören. Begleitet wird das Singen vor allem mit Klatschen und mit entsprechenden Bewegungen.

Die Kinder sammeln aber auch Erfahrungen im Umgang mit einfachen Instrumenten (z. B. Rassel, Schüttelei, Klangstäbe, Trommel).

3.2. Kreativität

Die Entfaltung der Persönlichkeit hat auch immer mit einer Stärkung der Kreativität zu tun. Durch das Aufnehmen und Wahrnehmen mit allen Sinnen, gewinnen Kinder Erkenntnisse und lernen somit. Dieses Lernen durch die Sinne ist die Grundlage von Bildung.

In unserer Kinderkrippe stehen den Kindern vielfältigste Materialien zur Verfügung, die sie erfühlen und auf ihre Eigenschaften hin untersuchen. Später lernen sie den Umgang damit und werden gestalterisch tätig.

Damit die Kinder ihre Kreativität weiterentwickeln, ist es wichtig, sie in ihrem Tun wertschätzend und mit Freude zu unterstützen.

Um ihre Phantasie nicht zu begrenzen, wird in unserer Einrichtung auf vorgefertigtes Bastelmaterial verzichtet. So wollen wir erreichen, dass die Freude am eigenen Tun, der Stolz auf das selbst Geschaffene und die damit verbundene Selbstbestätigung gefördert wird.

3.3. Umwelterfahrung

Bei Kleinkindern sind die Aufmerksamkeit und das Interesse für natürliche Vorgänge (wie z.B. Regen, Sonnenschein, Schnee) noch sehr groß.

Damit sie möglichst viele Erfahrungen in der Natur sammeln können, gehen wir fast bei jedem Wetter raus.

Beim Krabbeln über die Wiese, Barfuß laufen, Spielen mit Wasser, Sand, Schnee, bekommen die Kinder hinreichend Gelegenheit, die Natur mit allen Sinnen zu erfahren.

Wir möchten so erreichen, dass die Kinder im Einklang mit sich und der Umwelt leben. Sie sollen ein Gespür für verantwortungsvolles Handeln und Umweltbewusstsein entwickeln.

3.4. Mathematik

Grundlage aller mathematischen Bildung ist zuerst einmal, den Kindern die Möglichkeit zu geben, verschiedene Raum-Lage-Positionen in Bezug auf ihren eigenen Körper zu erfahren.

Krabbeln durch den Raum, unter einem Stuhl durchkriechen, auf eine Spielbank steigen, die schiefe Ebene raufzugehen, auf der Mäuseburg zu stehen und runterzuschauen, erweitern visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen.

Auch im mathematischen Bereich ist es so, dass die Kinder zuallererst durch die Auseinandersetzung mit Materialien lernen.

Der Holzbaukasten mit geometrischen Formen, Steck- und Zuordnungsspiele sind Beschäftigungsmaterialien, denen sich die Kinder bei uns gerne zuwenden.

Zeitbegriffe lernen Krippenkinder am besten durch einen strukturierten Tagesablauf.

Ihr Mengenverständnis wird bei verschiedenen Spielen, Aktivitäten und anhand alltäglicher Erfahrungen eingeübt.

4. Pädagogische Umsetzung

4.1. Beziehungsaufbau

In unserer Krippe besteht die Möglichkeit für Kinder, positive Beziehungen zu anderen Kindern und unterstützende Beziehungen zu Erwachsenen außerhalb der Familie aufbauen zu können.

Das Kind erfährt, dass es in der Krippe eine Erzieherin (Bezugserzieherin) gibt, die eine feste Beziehung zu ihm aufbauen möchte und zuverlässig für es da ist.

Diese positive Erfahrung wird dem Kind Sicherheit geben, weitere soziale Kontakte zu knüpfen.

Der bedeutsamste Kontakt für das Kind, ist dann der zu anderen Kindern. Am Anfang besteht dieser Kontakt z.B. darin, dass sich die Kinder zulächeln, sich gegenseitig beobachten und nebeneinander spielen.

Wenn Sie ins dritte Lebensjahr kommen, entwickelt sich der Wunsch des Miteinander Spielens.

Die Kinder lernen bei uns, wie sie diesen Kontaktaufbau positiv gestalten können, um sich in der Gruppe wohl zu fühlen.

4.2. Raumgestaltung

Der Raum wird auch als „3. Erzieher“ bezeichnet. Das heißt, dass das Raumkonzept einen wesentlichen Beitrag zur positiven Entwicklung der Kinder liefert.

Unsere Einrichtung verfügt über ein großes Spielzimmer, das in verschiedene Funktionsbereiche eingeteilt ist. Diese motivieren die Kinder, sich intensiv mit der Spielart zu beschäftigen, die ihren augenblicklichen Interessen am meisten entspricht.

Der Bewegungsraum ist so ausgestattet, dass den Kindern eine freie Bewegungsentwicklung ermöglicht wird.

Der Garderobenbereich wird zusätzlich genutzt, z.B. zum Rollbrettfahren und zur Arbeit in Kleingruppen.

Zum Mittagsschlaf steht jedem Kind ein Gitterbett in einem der zwei Schlafräume zur Verfügung.

Den Vorplatz der Kinderkrippe nutzen die Kinder zum Bobbycar-, Roller-, und Dreiradfahren. Auch unsere zwei kleinen Gärten sind kleinkindgemäß gestaltet.

4.3. Jahreskreis

Unsere Angebote wählen wir vor allem passend zum Jahreskreis. Die Vorgänge in der Natur sind den Kindern am nächsten, so wählen wir Lieder, Bilderbücher, Fingerspiele, kreative Angebote usw. dementsprechend aus und gehen mit den Kindern nach Möglichkeit auch täglich ins Freie.

Traditionelle Feste wie Weihnachten und Ostern, unterstreichen diesen Ansatz.

Wir feiern natürlich auch mit jedem Kind seinen Geburtstag.

4.4. Eingewöhnungszeit

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderungen zur Normalität gehören. Zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen und Phasen beschleunigten Lernens geschehen, werden als Übergänge (Transitionen) bezeichnet. Diese Lebensphasen sind von hohen Anforderungen und einer Änderung der Identität geprägt.

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe erfährt das Kind eine solche Änderung, es ist jetzt ein Krippenkind. Dies ist der erste Übergang im Bildungsverlauf eines Kindes, der meist mit starken Gefühlen, oft auch mit Stress verbunden ist.

Um diese Herausforderung erfolgreich zu bewältigen, sind

- eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Betreuerinnen
- eine harmonische Gruppenatmosphäre
- die Einfühlsamkeit der pädagogischen Fachkräfte

unabdingbar.

Das einrichtungseigene Konzept der Kinderkrippe zur Gestaltung der Eingewöhnungszeit, trägt dazu beim Übergang des Kindes von der Familie in die Kinderkrippe bestmöglich zu begleiten und ist somit auch entscheidend für das Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung. Grundlage dieses Konzeptes ist der stete Dialog mit den Eltern, sowie das Vertraut werden der Kinder mit den neuen Bezugspersonen und der Einrichtung.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Tag der offenen Tür vor der Anmeldung
- genügend Zeit bei Vertragsabschluss für Erklärungen
- ausführliches Aufnahmegespräch
- Informationsabend für alle neuen Krippeneltern
- zeitlich gestaffelte Aufnahme der Kinder
- feste Bezugsperson (Betreuerin) für das Kind
- Kleingruppenarbeit und Kennenlernspiele
- Anwesenheit eines Elternteils während der Anfangszeit
- Kind bekommt die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht
- geregelten Tagesablauf
- klare Absprachen mit Kindern und Eltern
- Ritual beim Verabschieden der Eltern
- Eltern / Kind Nachmittage
- Einzelgespräche mit den Erzieherinnen
- Auswertung des Transitionsprozesses durch Elternbefragung / Abschlussgespräch

Die erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert seine Identität. Es erfährt, dass Transitionen eine Herausforderung sein können aber keine Belastung sein müssen. Das Kind erlangt Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit im Umgang mit immer neuen Situationen im Leben und ist in der Lage, Angebote der Bildungseinrichtung bestmöglich zu nutzen.

4.5. Tagesablauf

Der tägliche Ablauf orientiert sich an den wechselnden Bedürfnissen der Kinder. Trotzdem ist die Kinderkrippe ein Bereich in dem Regeln und sich wiederholende Abläufe den Kindern Sicherheit und Grenzen bieten.

- Von 7:30 Uhr – 9:00 Uhr können die Kinder gebracht werden. Diese Zeit (Freispielzeit) bietet den Kindern die Möglichkeit, mit anderen Kindern gemeinsam in den verschiedenen Funktionsbereichen (Bauecke, Puppenecke, Bücherecke, Puzzletisch, Maltisch, Bewegungsraum) aktiv zu sein, sich an kreativen Angeboten zu beteiligen oder aber sich mit einem Bilderbuch in die Kuschelecke zurückzuziehen.
- Um 9:00 Uhr ist die Bringzeit zu Ende und wir beginnen, nachdem wir beim Händewaschen waren mit der gemeinsamen Brotzeit.
- Zwischen 9:30 Uhr und 9:45 Uhr ist unsere Brotzeit beendet und alle Wickelkinder bekommen eine frische Windel.
- Die 2. Freispielzeit beginnt. Während dieser finden gezielte Angebote in der Kleingruppe statt. Solche gezielten Angebote wären z.B. eine Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele, Lieder, Kreis- und Bewegungsspiele, Bastelangebote. Nach Möglichkeit gehen wir täglich raus in den Garten oder zum Bobbycar-, Roller- und Dreiradfahren bzw. nützen unseren Bewegungsraum.
- Um 11:15 Uhr nehmen wir gemeinsam, das von unserer Köchin frisch zubereitete Mittagessen ein. Dabei ist uns eine gesunde, möglichst ökologische und abwechslungsreiche Ernährung wichtig.
- 12:15 Uhr – 12:30 Uhr: Erste Abholzeit

Nach dem Mittagessen werden die Kinder erneut gewickelt und für den Mittagsschlaf fertig gemacht. Zwei Betreuerinnen bringen die Kinder dann zu Bett. Sie geben den Kindern durch ihre Anwesenheit und Zuwendung die nötige Sicherheit um gut einschlafen zu können.

- Wenn die Kinder ausgeschlafen haben, werden sie gewickelt, angezogen und dürfen Zähne putzen.
- 14:30 Uhr- 15:00 Uhr: Zweite Abholzeit.
- Um 15:00 Uhr gibt es unsere gemeinsame Nachmittagsbrotzeit.
- Anschließend 3. Freispielzeit, gezieltes Angebot oder Spielen im Bewegungsraum oder im Garten. Manchmal auch kleine Spaziergänge mit den Kindern die bis 17:00 Uhr bei uns sind.
- 15:30 Uhr – 16:00 Uhr: 3. Abholzeit.
- 16:30 Uhr – 17:00 Uhr: 4. Abholzeit.

4.6. Das Spiel des Kindes

Das Spiel ist die elementarste Form des Kindes zu lernen. Nirgendwo sonst lernt es so viel und so effektiv.

Um zu lernen muss immer Interesse, Freude und sich wohlfühlen dabei sein.

Kleinkinder haben durch ihre natürliche Neugierde einen ausgeprägten Forscherdrang. Sie setzen sich mit Materialeigenschaften und Zusammenhängen auseinander.

Dazu brauchen sie aber Zeit, die wir ihnen vor allem in der Freispielzeit geben. Dabei lassen wir die Kinder nicht alleine, sondern sind aktiv beobachtend und unterstützend bei ihnen.

Das Spielmaterial hat Aufforderungscharakter, entspricht dem Entwicklungsstand der Kinder und steht frei zur Verfügung.

Das Spiel stärkt die Sozialkompetenzen der Kinder und ihre Problemlösefähigkeit.

Da Kinder mit so viel Hingabe und Freude spielen, trägt es wesentlich zum Wohlbefinden und einer glücklichen Kindheit bei.

4.7. Gezielte Angebote

Kleinkinder „leben im „Augenblick“, deshalb halten wir es für wenig sinnvoll, längere Projekte mit ihnen durchzuführen.

Denn Kinder lernen nur da, wo ihr augenblickliches Interesse liegt. Wir versuchen diese Interessen aufzugreifen und geben Anreize.

Kleinkinder möchten dann bestimmte Angebote öfter wiederholen, bis sie „gesättigt“ sind, so vollzieht sich lernen (Wiederholung ist Vertiefung).

Zu den fest eingeplanten gemeinsamen Angeboten, gehört das tägliche Singen und Erlernen bzw. Wiederholen von Fingerspielen, vor dem gemeinsamen Essen.

Außerdem bieten wir den Kindern gezielte Angebote in Kleingruppen an, da wir so auf jedes einzelne Kind besser eingehen können.

Die Zusammensetzung der Kleingruppe gestalten wir dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend.

So betrachten wir mit manchen Kindern vor allem die Bilder der Bilderbücher, benennen diese und wollen von den Kindern wissen, was sie sehen. Anderen erzählen wir die Geschichte dazu oder lesen auch vor. Wichtig ist dabei, dass die Kinder in einen Dialog mit uns treten.

Bei kreativen Angeboten, Musik machen und Singen orientieren wir uns ebenso am Entwicklungsstand der Kinder.

So sind z.B. zwei, drei oder vier Kinder mit einer Betreuerin im Gruppenraum und malen, basteln, machen Musik und Singen oder betrachten ein Bilderbuch, während die anderen Kinder draußen oder im Bewegungsraum spielen.

4.8. Beobachten und Auswerten

In unserer Einrichtung führen wir zwei verschiedene Arten der Beobachtung durch. Bildungs- und Lerngeschichten geben uns einen Aufschluss über das Wohlbefinden, das Engagement und das Interesse des Kindes.

Die Kompetenzen der Kinder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen erkennen wir am besten, indem wir ein Entwicklungsprofil nach Prof. Dr. Beller erstellen.

Diese Beobachtungen sind Grundlage weiterer pädagogischer Überlegungen und werden mit den Eltern in Elterngesprächen erläutert.

4.9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind die vorrangigen Bezugspersonen für das Kind und seine Familie der wichtigste Ort für es. Wir sehen uns als Ergänzung zum System Familie und arbeiten deshalb partnerschaftlich, vertrauensvoll und eng mit den Eltern zusammen.

Wir möchten sie in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen und ihnen hilfreich zur Seite stehen.

Vor allem während der Eingewöhnungszeit, die sich individuell am Kind orientiert, ist ein tägliches Absprechen mit den Eltern notwendig. Später reicht oft ein kurzes Tür- und Angelgespräch für den notwendigen Informationsaustausch.

In den von uns angebotenen Elterngesprächen tauschen wir uns mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes aus und erörtern Entwicklungsprofile sowie Bildungs- und Lerngeschichten. Für Fragen bleibt immer genügend Zeit.

Die Zusammenarbeit setzt sich in Elternabenden, Eltern-Kind Nachmittagen, Wandertag, Sommerfest und der Wahl eines Elternbeirates fort.

Dieser ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Mitarbeiterinnen und Leitung. Mit dem Elternbeirat planen wir außerdem das Krippenjahr und die dazugehörigen Feste. Auch bei anstehenden Personalentscheidungen und der Festlegung der Schließzeiten berät sich die Leitung mit dem Elternbeirat.

Zusätzlich zu den Elternbeiratssitzungen und Elterngesprächen, gibt uns die jährliche Elternbefragung Aufschluss darüber, wie zufrieden die Eltern mit unserer pädagogischen Arbeit sind und ob Änderungswünsche bestehen.

Die Auswertung unserer Elternbefragung wird mit allen Eltern bei dem nächsten anstehenden Elternabend erörtert und eine eventuelle Anpassung oder Ergänzung unserer Konzeption besprochen. Manches besprechen wir aber auch vorab mit dem Elternbeirat und beraten mit ihm die weitere Vorgehensweise.

Das heißt, wir schreiben unsere Konzeption in Abstimmung mit den Eltern fort, lassen dabei aber keine Beliebigkeit entstehen, sondern halten an unseren Grundsätzen fest.

5. Rahmenbedingungen

5.1. Träger

Träger unserer Kinderkrippe ist das Mütter- und Familienzentrum Weilheim e.V. Das Mütter- und Familienzentrum ist eine Selbsthilfeorganisation, die sich im Oktober 1990 durch engagierte Menschen gegründet hat. Der Vorstand des Mütter- und Familienzentrums arbeitet ehrenamtlich und besteht aus mindestens drei Mitgliedern, die alle zwei Jahre neu gewählt werden. Mit dem „Zwergerltreff“ eröffnete das Mütter- und Familienzentrum im April 2001 die erste Kinderkrippe im Landkreis Weilheim-Schongau. Inzwischen kann der Verein auf ein breites Betreuungsangebot blicken, das Familien und ihre Kinder von Anfang an begleitet.

5.2. Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen unserer Einrichtung sind:
Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
Das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
Die Verordnung zur Ausführung des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)
Die UNO-Charta „Rechte des Kindes“
Der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII.

Unser Förderauftrag ist die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. Alle Kinder haben das Recht, sich in allen Bereichen, körperlich und psychisch, gesund entwickeln zu können.

Deshalb hat unser Auftrag, „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern“ und sie vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, oberste Priorität.

Umsetzung des Schutzauftrages:

Das heißt, bei Anzeichen, die darauf hindeuten, dass das Wohl eines Kindes gefährdet sein könnte, haben wir klare Regeln wie vorzugehen ist.

Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet sofort die Leitung zu informieren, sollte sie den Verdacht auf eine eventuelle Kindeswohlgefährdung haben. Eine Gefährdung ist eine gegenwärtig vorhandene Gefahr, die darauf hindeutet, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussagen lässt. So ein Verdacht könnte etwa auf der Beobachtung beruhen, dass ein Kind äußerlich verwahrlost erscheint oder bestimmte auffallende oder veränderte, zur Beunruhigung veranlassende, Verhaltensweisen zeigt.

Zuerst werden wir Fachkräfte uns im Team beraten und unser weiteres Handeln immer am Wohl, den Grundrechten und Grundbedürfnissen des Kindes ausrichten. Zur weiteren Beratung steht uns auch immer die Sozialpädagogin unseres Trägers zur Verfügung.

Im Besten Fall kann es reichen, mit den Eltern des betreffenden Kindes über unsere Beobachtungen zu reden und gemeinsame weitere Schritte zu besprechen. Aber es kann auch notwendig werden die insoweit erfahrene Fachkraft des Jugendamtes hinzuzuziehen.

Das heißt im Interesse der zu schützenden Kinder arbeiten wir und unser Träger eng und kooperativ mit dem für uns zuständigen Jugendamt Weilheim zusammen.

5.3. Finanzierung

Die Kinderkrippe „Zwergertreff“ wird vom Freistaat Bayern und der Stadt Weilheim kind- und zeitbezogen bezuschusst. Der Rest wird durch die Elternbeiträge finanziert.

Die Aufnahmegebühr beträgt 20,00 Euro.

Die Elternbeiträge errechnen sich aus den gebuchten Betreuungszeiten.

Die aktuelle Beitrags- und Kostenübersicht befindet sich im Anhang.

5.4. Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung verfügt über ein großes Spielzimmer, einen Bewegungsraum, zwei Schlafräume, einen Wickelraum mit Kindertoiletten und Waschbecken, Garderobe und Küche.

Außerdem gehören zu unserer Einrichtung zwei kleine Gärten und ein Vorplatz.

5.5 Umfeld / Einzugsbereich

Die Kinderkrippe befindet sich am östlichen Stadtrand von Weilheim, direkt neben dem Stadtbach.

Unsere Einrichtung steht bevorzugt für Kinder aus Weilheim und deren Ortsteilen, Deutenhausen, Marnbach und Unterhausen zur Verfügung.

5.6. Öffnungszeiten

Unsere Kinderkrippe ist von Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr – 17:00 Uhr und am Freitag von 7:30 Uhr – 16:00 Uhr geöffnet.

Innerhalb dieser Öffnungszeiten besteht die Möglichkeit verschiedene **Buchungszeiten** auszuwählen.

(Siehe Anhang Beitrags- und Kostenübersicht S. 19)

Die wöchentliche Mindestbuchungszeit beträgt 18 Stunden.

Unsere pädagogische Kernzeit ist von 9:00 Uhr bis 12:15 Uhr.

Für eine gesunde Entwicklung und zum Wohl der Kinder ist es notwendig, ihnen genügend Zeit für ihr individuelles Schlafbedürfnis einzuräumen.

Deshalb ist zwischen 12:30 Uhr und 14:30 Uhr bei uns Mittagsruhe.

Insgesamt ist die Kinderkrippe jährlich für sechs Wochen geschlossen (30 Schließtage). Diese Schließtage liegen in den Ferienzeiten und werden zu Beginn des Krippenjahres in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt.

5.7. Personal

Mo. Die. Mi. Do.
Erzieherin & Leitung
Johanna Satzger

Mo. Di. Mi. Do. Fr.
Stellv. Leitung & Sozialpädagogin
Marie Schwarzmaier

Do. Fr.
Erzieherin
Susanne Wörmann

Mo. Di.
Kinderpflegerin
Kathrin Scharnagl-Nasralla

Di. Mi. Fr.
Kinderpflegerin
Simone Tenzer

Mo. Di. Mi. Do. Fr.
Praktikantin in der
Ausbildung zur Erzieherin

Jeden Tag kommt unsere Köchin Monika Teichner zu uns in die Einrichtung, um für die Kinder ein schmackhaftes und gesundes, biologisch orientiertes Mittagessen zu kochen.

Die Räume der Kinderkrippe werden täglich von unserer Reinigungsfrau Nicoleta Postoi, unter Einhaltung der Hygienevorschriften gereinigt.

6. Qualitätssichernde Maßnahmen

- Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kinderkrippe sind qualifiziert für die Arbeit mit Kindern im Baby- und Kleinkindalter
- Gezielte Beobachtungen der Kinder (Entwicklungstabelle nach Prof. Dr. Beller und Bildungs- und Lerngeschichten)
- Jährliche Elternbefragung
- Fachlicher Austausch in regelmäßigen Dienstbesprechungen
- Hygiene- und Infektionsschutzbelehrungen
- Austausch mit anderen Einrichtungen
- Fachbücher und Fachliteratur
- Fortbildungen und Seminare

An folgenden Fortbildungen und Seminaren nahmen Mitarbeiterinnen unserer Kinderkrippe Teil. Die Inhalte wurden in Dienstbesprechungen an die Kolleginnen weitergegeben und erörtert.

- Aktives Beobachten in der Kindergruppe anhand der Entwicklungstabelle nach Prof. Dr. Beller
- „Was macht Kinder stark?“ Resilienz: Die Förderung kindlicher Widerstandsfähigkeit
- Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz konkret
- Einführungsseminar in die Sensorisch-Integrative Pädagogik
- Sensorische Integration im Kindesalter – Welche Auswirkung hat dies auf das Bildungsangebot für Kinder in Krippen
- Elternpartnerschaft gestalten mit den Bildungs- und Lerngeschichten
- Entwicklungspsychologische und frühpädagogische Grundlagen der frühen Kindheit
- Sprachförderung und Erkennen von Risikofaktoren für die Sprachentwicklung im Krippenalter
- Freie Bewegungsentwicklung von Klein(st)kindern in den ersten Lebensjahren – Psychomotorik in Kindergruppen
- Was sollen Kinder wann können
- Entenland 1 – Ordnung in der Welt
- „Hundert Sprachen kennen und anwenden“
- Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernprozessen
- Das Kind bis drei Jahre – als Akteur seiner Entwicklung
- „Startchance Bildung“ Kampagne zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
- „Montessori Pädagogik – Theorie und die Anwendung in der Kinderkrippe
- Soziale Kompetenzen – Entwicklungspsychologische und frühpädagogische Grundlagen

- Resilienz – oder was Kinderseelen stark macht
- Sensibilisierung im Umgang mit Kindeswohlgefährdung in Kitas
- „Tollpatschig und ungestüm“ Wahrnehmungsentwicklung bei Kindern
- Psychomotorik: Wertschätzung und Beschämung
- Gesunde Ernährung und Bio-Verpflegung in Schulen und Kindertagesstätten
- Soziales und emotionales Kompetenztraining
- Frühe Chance für die Sprache
- Hygiene in der Kita – ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsvorsorge
- Late Talker – Sprachtherapie schon für Zweijährige?
- Die Kunst der Wahrnehmung – wahrnehmen und beobachten; wie erschließen sich Kinder die Welt
- Wie Portfolios Spuren des Lernens in der Krippe sichtbar machen können
- Unfallverhütung
- Regulationsstörungen in der frühen Kindheit
- Emotional sensible Zeiten und Gesundheitserziehung
- Sexualerziehung im Kindergarten- und Krippenalter
- Von der Integration zur Inklusion
- Ich und du und unsere Welt – eine Einführung in die systemische Pädagogik
- Auffälligkeiten bei Krippenkindern frühzeitig erkennen und gezielt fördern
- Den Zauber von Musik in der Krippe auf der Spur
- Doktorspiele, kindliche Sexualität, Übergriffe, Missbrauch?
- Rechtsfragen des Kita – Alltags
- Bindung und Übergänge
- Kinder mit psychischen Auffälligkeiten
- Fallbesprechung im Team
- Worauf es ankommt im Krippenalltag
- Naturwissenschaft und Technik in der Kita
- Sensorische Wahrnehmung – Auffälligkeiten erkennen
- Inklusion in Kindertageseinrichtungen
- Früh erkennen – früh fördern
- Bindung, Gehirnentwicklung und Stressregulation in den ersten Lebensjahren
- Mein Kind isst mit
- Wahrnehmungsförderung bei 0-3-jährigen
- Wer spielt, der lernt! Anregende Materialien und Spielsituationen in der Krippe
- Kinder mit Regulationsstörungen in der Krippe
- Traumapädagogik – Traumatisierten Kindern in der Kita angemessen begegnen
- Wenn Kinder aus Zeit und Raum fallen – Umgang mit traumatisierten Kindern und Familien
- Frühe Traumatisierung – erkennen und (be)handeln
- Rechtsfragen des Kita-Alltags
- Stark fürs Leben werden
- Psychisch kranke Eltern und ihre Kinder
- Verbale und nonverbale Kommunikation mit Kindern
- Systemisches Denken und Lösungsorientierte Kommunikation
- Forscher in Windeln – Entwicklung und Lernen von Kindern bis 3 Jahre
- Der systemische Blick auf das individuelle Kind mit all seinen Facetten
- Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsstörungen – erkennen und pädagogisch sinnvoll Handeln
- Einführung in die Systemische Pädagogik

7. Anhang



7.1 Beitrags- und Kostenübersicht ab September 2021

- Einmalige Aufnahmegebühr: 20 Euro

- Mögliche Buchungszeiten:

Unsere Kernzeit ist von 9:00 Uhr – 12:15 Uhr. Die wöchentliche Mindestbuchungszeit beträgt 18 Stunden. In der Zeit von 12:00 Uhr – 14:30 Uhr wollen die Kinder ungestört schlafen und ausruhen.

8:30 – 12:30 (4,0 Std.)	8:00 – 12:30 (4,5 Std.)	7:30 – 12:30 (5,0 Std.)	8:30 – 15:00 (6,5 Std.)	8:00 - 15:00 (7,0 Std.)	7:30 - 15:00 (7,5 Std.)	8:30 – 16:00 (7,5 Std.)	8:00 – 16:00 (8,0 Std.)
7:30 – 16:00 (8,5 Std.)	8:30 – 17:00 (8,5 Std.)	8:00 – 17:00 (9,0 Std.)	7:30 – 17:00 (9,5Std.)				

- Betreuungsgebühren:

Buchungskategorie	Wöchentliche Buchungszeit	Beitrag pro Monat
3 – 4 Std.	18,0 – 20 Stunden	200,00 €
4 – 5 Std.	20,5 – 25 Stunden	220,00 €
5 – 6 Std.	25,5 – 30 Stunden	240,00 €
6 – 7 Std.	30,5 – 35 Stunden	260,00 €
7 – 8 Std.	35,5 – 40 Stunden	280,00 €
8 – 9 Std.	40,5 – 45 Stunden	300,00 €
9 – 10 Std.	45,5 - 47,5 Stunden	320,00 €

- Essensgeld:

Beiträge pro Monat	1 Tag	2 Tage	3 Tage	4 Tage	5 Tage
Essensgeld kurzer Tag	16,00 Euro	32,00 Euro	48,00 Euro	64,00 Euro	80,00 Euro
Essensgeld ganzer Tag	18,00 Euro	36,00 Euro	54,00 Euro	72,00 Euro	90,00 Euro

Unsere Einrichtung wird gefördert durch den Freistaat Bayern

- Den Beitragszuschuss von 100€ bekommen alle Eltern, ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird.
- Krippengeld nach Art.23 Abs.3 BayKiBiG bekommen alle Eltern auf Antrag. Informationen unter: www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld

7.2. Was ist mitzubringen

Am ersten Krippentag:

- Kleinen Rucksack bzw. Tasche für persönliche Sachen wie Schnuller, Schmusetier etc.
- Trinkbecher bzw. Flasche (wird bei uns mit Wasser, Tee od. Apfelschorle gefüllt)
- Hausschuhe (besser sind Stopper Socken)

In den nächsten Tagen:

- Zahnputzbecher mit Zahnbürste (Zahncreme)
- 2 Packungen Windeln
- 2 Packungen Feuchttücher
- Wundschutzcreme
- Wechselwäsche (für die Box in der Garderobe)
- Schlafsachen (Decke und /oder Schlafsack, Kissen oder andere Kopfunterlage)
- Bobbycar Schuhe (wenn Schutz der Kinderschuhe gewünscht)
- Matschhose und Gummistiefel
- Sonnenhut
- Sonnencreme für Kinder, die den ganzen Tag angemeldet sind
- Photo für den Geburtstagskalender

Die persönlichen Dinge bitte mit dem Namen Ihres Kindes beschriften

7.3. Impressum

© Copyright 2008 Kinderkrippe „Zwergertreff“ Weilheim
Jedwede Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser
Konzeption ist verboten.

Dies gilt für jede Form der Fotokopie oder einer anderen Form der Nutzung.

Aktualisiert 2010 / 2011 / 2012 / 2013 / 2014 / 2015 / 2016 / 2017 / 2018 / 2021

Kinderkrippe „Zwergertreff“

Leitung: Johanna Satzger

Obere Stadt 106

82362 Weilheim

Tel.: 0881/9249292

Fax.: 0881/9249293

Träger:

Mütter- und Familienzentrum Weilheim e.V.

Augsburger Str. 4

82362 Weilheim

Tel.: 0881/49742